

Lars Hillebold

Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag

Predigt über Psalm 90

Kassel, Christuskirche. Totensonntag 2016

Vieler der Namen, die wir heute lesen werden, sammeln sich unter der Erfahrung: *Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, sind es 80 Jahre.* Wie klingt das im Munde eines Menschen, der mit 70, 80 oder gar mehr Jahren auf ein gelebtes Leben zurückblickt? Und wie haben Sie es vielleicht im Trauergespräch auch gesagt: Sie hatte ein erfülltes Leben. Er hat gelebt. Dieses oder jenes hätte er auch gar nicht mehr gewollt. So wahr das alles ist. So tröstend ist es auch. Und je älter jemand wird, desto leichter fällt einem das Rechnen: Sie hat ein langes Leben gehabt. Wir arrangieren uns. Die Länge des Lebens scheint irgendwie einen mit der Tatsache „ich muss sterben“ gnädiger zu stimmen. Vielleicht lassen wir leichter los, die wir gehen lassen müssen. Lassen wir auch leichter los, wenn wir sterben. Manche schlafen friedlich ein. Andere kämpfen. Kein Tod ist wie ein anderer. Ein „Wir“ gibt es kaum. Und eine Regel auch nicht. Gerechtigkeit passt ebenso wenig. Jeder steht dem Schluss gleich nah, ob alt, ob jung. Das macht es nicht leichter. *Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, sind es 80 Jahre.* Meines aber vielleicht nicht? Womit können wir rechnen? Mit nichts? Weil es keine Gesetze, keine Regeln, nichts Verlässliches gibt, ich weiß nicht wann und wo und wie. Und der Psalm weiß auch nicht recht. Wie rechnet denn Gott? „Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag“.

Gottes Zeit und Menschenzeit

„Lieber Gott, stimmt das, dass tausend Jahre für dich nur ein Moment sind?“

„Ja, das stimmt.“

„Und, lieber Gott, stimmt das, dass tausend Euro für dich nur ein Cent sind?“

„Ja, das stimmt.“

„Ach, lieber Gott, dann gib mir doch nur einen Cent!“

„Aber gern doch, warte nur - einen Moment!“

Dieser Witz setzt auf seine Weise den Psalm ins Bild. Die ungeheure Distanz zwischen Menschenzeit und Gottes Zeit. Bei Gott sind Jahrtausende ein Hauch. Bei mir, Mensch, ist's gerade mal 70 Jahre und wenn es hoch kommt, 80, und mein Leben wird ausgehaucht. Was für ein Abstand zwischen der alles Menschenmaß überschreitenden Zeit Gottes und der kurzen Lebensspanne des Menschen. Ist das nun der groß zu lobende Gott? Oder es ist der ferne Gott; nicht zu finden? Sind die Worte über Gottes Zeit hymnischer Klang oder bittere Klage vor einem Gott, in dessen Zeitmaß sich Menschen wie „Eintagsfliegen“ ausmachen?

Moses Gebet

Lob und Klage sind die beiden Arten der Psalmgebete. Psalm 90 ist in beidem verwoben und verwandt. Es ist nicht seine Unentschiedenheit oder mangelnde Sehnsüchtigkeit, dass Klagen und Loben fast ununterscheidbar werden. Vielmehr ist es das Zugleich: die Ewigkeit loben und klagen, dass ich nicht wirklich weiß, ob ich ankomme. Der Psalm wird Mose zugeschrieben, der am Ende seines Lebens vor dem gelobten Land steht, in der er seine Brüder und Schwestern führen sollte. Er wird es aber nicht betreten. Er wird sterben, bevor die Nachkommen ankommen. Aber er weiß, was er für seine Kinder getan hat und faltet die Hände und betet:

*HERR, wende dich uns wieder zu!
Wie lange willst du noch zornig sein?
Hab Mitleid mit deinen Knechten!
Schenk uns doch schon am Morgen
den ganzen Reichtum deiner Güte!
So wollen wir jubeln und uns freuen
an allen Tagen unseres Lebens.
Lass uns so viele Tage fröhlich sein,
wie du uns niedergedrückt hast.
Schenke uns so viele gute Jahre,
wie wir Unglück erfahren haben.
Zeig an deinen Knechten deine Macht
und an ihren Kindern deine Herrlichkeit!
So soll sich an uns erweisen,
wie freundlich der Herr ist, unser Gott!
Lass das Werk unserer Hände gelingen!
Ja, das Werk unserer Hände, lass es gelingen!*

Der Schmerz eines Tages

Mose sieht sein Land und kann es nicht betreten. Er fügt sich in die Zeit Gottes; aber vieles fügt sich auch nicht. Und wenn „Tausend Jahre vor Gott wie ein Tag sind“, dann es ist nicht nur eine lustige Vorstellung. Nur *eine* Frage, für den Ernst: Wie sieht die Weltgeschichte aus einer Warte aus, wenn 100 Jahre wie ein Tag sind. Die letzten 1000 Jahre: in der Kreuzzüge, Reformation, Französische Revolution, die Weltkriege und „Auschwitz“ auf *einen* Tag fallen? (vgl. J. Ebach) Es ist der Schmerz eines Tages. Es ist der Schmerz, den sie kennen: wenn von einem Tag auf den anderen ein ganzes Leben fehlt.

Der Stuhl leer bleibt.

Das Bett kalt.

Die Schranktür verschlossen.

Die Zahnbürste unbenutzt.

Mir fehlt sein Schnarchen.

Mir fehlt sein Duft.

Ihre Haut.

Die Falten und das Glatte.

Was zu vergeben war.

Was wir uns schuldig geblieben sind.

Sein Name soll genannt werden. Heute. Hier. Ihr Name wird nicht vergehen.

Ich habe Angst vor der Trauer und vielleicht auch Angst vorm Vergessen.

Ich weiß gar nicht, ob es besser wird.

Jetzt wo es besser ist, müsste ich ein schlechtes Gewissen haben.

„Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag“. Und mein Tag hat manchmal zu viele Stunden und manchmal viel zu wenige. Die Zeit ist so willkürlich und so persönlich. Sie fühlt sich gut an und manchmal leer. Sie heilt Wunden und sie reißen auch wieder auf.

Ein Tag ist Gott 1000 Jahre wert

Oder darf ich das umgekehrt verstehen?

Hat Gott tausend Jahre Zeit für das, was wir an einem Tag erleben?

Wenn Gott Zeit für uns hätte:

1000 Jahre für einen Tag.

Was für ein Wert.

Die Namen nicht nur kurz genannt, sondern ins Buch des Lebens geschrieben.

Ich möchte mir vorstellen dürfen, dass Gott tausend Jahre Zeit hat für einen unserer Tage.

Ich möchte mir vorstellen dürfen, dass Gott alle unsere Namen hört,

und alle Gesichter sieht

und den Schmerz kennt und der Tod nicht mehr sein wird.

Ich möchte mir vorstellen dürfen, dass Gott tausend Jahre Zeit hat für ein Leben: für meins.

Ich möchte mir vorstellen dürfen, dass Gott tausend Jahre Zeit hat für ihr Leben,

dessen Namen heute erklingen wird

und für Ihr Leben,

dessen Name eines Tages hier erklingt.

Ich möchte mir vorstellen dürfen, dass Gott zu uns sagt:

Ich habe für dich einen Moment.

„Lieber Gott, stimmt das, dass tausend Jahre für dich nur ein Moment sind?“

„Ja, das stimmt.“

„Ach, lieber Gott, wenn ich sterbe, dann gib mir diesen einen Moment mit dir. Ewiges Leben Für uns.“

Amen.